

gen» der anderen Seite. Dabei lässt Kaffanke außen vor, dass Heimerad bei einem seiner Konflikte mit der extrem unerhörten Aussage geantwortet haben soll, man dürfe nicht so mit ihm umspringen, weil er doch ein Bruder des Kaisers sei. Eine Reaktion, die so gar nicht zu der von Kaffanke behaupteten «Demut und Gelassenheit» passen will, mit denen Heimerad angeblich seine Strafen empfangen haben soll. Die Behauptung einer Verwandtschaft mit dem Kaiser, die im krassen Widerspruch zu Heimerads Lebensstil stand und für die es keine – ob zeitgenössische oder spätere – Belege gibt, ist nur einer der Widersprüche, die Heimerad auch heute noch zu einer schillernden Persönlichkeit machen.

Der zweite Teil des Buches (65 Seiten) ist Heimerads Nachleben und seiner Verehrung bis heute gewidmet: Ein die Verehrung bezeugendes Kalenderblatt aus dem 11. Jahrhundert, zwei Deckenfresken in den Kirchen von Bertholdshofen und Meßkirch mit Abbildungen von Heimerad sowie das von Pfadfindern errichtete Heimerad-Kreuz auf dem Hasunger Berg werden mit Bild und Begleittexten vorgestellt.

Stefan Blanz und Josef Sprenger zeichnen anschließend die 1000-jährige Heimerad-Verehrung in Burghausen nach. Drei Predigten von den Pfarrern Stefan Schmid und Günter Schramm sowie Weihbischof Karlheinz Diez, in denen Heimerad im Zentrum steht, und schließlich von Arnold Stadler und Franz Ludwig Samper – einmal in Briefform, einmal als Gebet – gefasste Gedanken zu Heimerad runden das Buch ab.

Dem Herausgeber Stefan Blanz, der selbst am Ende noch ein zweiseitiges Heimerad-Lebensbild mit Text eines Gebetsblatts beisteuert, ist – zusammen mit dem Bildungswerk Meßkirch und dem Museumsverein Kloster Hasungen als Mitherausgeber – ein vielschichtiges, kontroverses Panoptikum vom Wirken und Nachwirken des heiligen Heimerad gelungen, das sowohl Laien als auch Experten ansprechen kann. Auf jeden Fall wird derjenige überrascht sein, der auf Grund der Widmung an «alle Förderer der Heimerad-Verehrung» ver-

mutet, das Buch sei durch und durch eine einseitig «beweihräuchernde» wissenschaftlich-unkritische Heiligenbeschreibung des Heimerad.

Florian H. Setzen

Thomas Schmidt und
Kristina Mateescu (Hrsg.)

**Von Hölderlin bis Jünger.
Zur politischen Topographie der
Literatur im deutschen Südwesten**
(Schriften zur politischen Landeskunde
Baden-Württembergs, Band 51)
W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2020.
449 Seiten mit 75 Abbildungen. Paper-
back € 6,50. ISBN 978-3-945414-61-3

Literatur und Politik – ein Spannungsfeld, das neugierig macht. Ist Literatur als Verlautbarung im öffentlichen Raum nicht immer politisch – auch wenn sie vorgibt, nur dem sprachlichen Kunstwerk verpflichtet zu sein? Kann andererseits Literatur, die sich bewusst in den Dienst einer Ideologie stellt und politische Zwecke verfolgt, überhaupt nach ästhetischen Kriterien beurteilt werden?

Thomas Schmidt, der Leiter der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten in Baden-Württemberg – «Europas reichster und lebendigster historischer Literaturlandschaft» – hat sich mit 38 Autorinnen und Autoren zusammen in vorliegendem Band zum Ziel gesetzt, «konkrete Kontaktzonen zwischen Literatur und Politik» freizulegen und zu zeigen, «wie eng und vielfältig die Sphären der literarischen und der politischen Kultur miteinander verknüpft sind». Schmidt geht in seinen «einleitenden Bemerkungen» dem «dubiosen» Verhältnis von Literatur und Politik nach. «Schlaglichtartig» und aufs Wesentliche konzentriert skizziert Schmidt die literarischen Epochen vom Sturm und Drang bis zur Moderne in Bezug auf ihr Eingebundensein in die politische Geschichte von annähernd dreihundert Jahren. Kristina Mateescu, Doktorandin an der Universität Heidelberg, hat den ansprechenden Band in Form gebracht, bebildert und lektoriert.

In 38 Einzelbeiträgen greifen die Autoren konkrete Beispiele der span-

nungsreichen Beziehung zwischen Politik und Literatur aus drei Jahrhunderten auf. Sie handeln von Schubart auf dem Hohenasperg, Schiller in Marbach, Uhland in Tübingen, Freiligrath in Stuttgart, Hochhuth in Brombach, Jünger in Wilflingen, aber auch von weniger bekannten Literaten wie Moscherosch in Willstätt, Nabokov im Südschwarzwald oder Céline in Sigmaringen. Dabei knüpfen die knapp gehaltenen Aufsätze an das bewährte Konzept der «Spuren» an, einer Hefreihe, die das Deutsche Literaturarchiv seit Jahrzehnten vier Mal im Jahr herausgibt. Jeder Beitrag geht von einer konkreten Fragestellung und einem literarischen Ort aus.

Zu Recht weist Schmidt darauf hin, dass die getroffene Auswahl nur subjektiv sein konnte und ohne weiteres auch viele weitere Beispiele nach diesem Muster hätten aufgegriffen werden können. Und doch weckt dieser Ansatz auch Erwartungen. So weist Muhterem Aras in ihrem Geleitwort darauf hin, dass dieses Buch auch als «kurzweilige kleine Literaturgeschichte» des deutschen Südwestens betrachtet werden könne. Schmidt spricht etwas vorsichtiger davon, dass die ausgewählten Themen «im Hinblick auf literarische Epochen, politische und geschichtliche Ereignisse sowie geographische Regionen hinlänglich repräsentativ» seien.

Weshalb wird aber die Anziehungskraft badischer Schwarzwaldorte auf russische Literaten gleich in drei Aufsätzen behandelt? Und waren die wenigen Monate über das Winterhalbjahr 1944/45, als sich der französische Antisemit und Literat Louis-Ferdinand Céline in Sigmaringen aufhielt, wohin die Reste der Vichy-Regierung deportiert worden waren, prägend für die Literaturlandschaft Baden-Württemberg oder nicht eher eine Randerscheinung? Andererseits könnte man bei den Achtundvierzigern z.B. Ludwig Pfau vermissen, der mit seinem Karikaturenblatt Eulenspiegel die Revolutionsergebnisse in Württemberg auf originelle Weise beleuchtet und beeinflusst hat, und zu den Gründervätern der Volkspartei gehört, aus der sich schließlich die FDP entwickelt hat. Auch die

Auseinandersetzung von Hermann Hesse mit seinen Freunden Ludwig Finkh und Wilhelm Schussen angesichts derer positiver Haltung zum Nationalsozialismus hätte wohl in diesen Rahmen gepasst, aber solches Fehlen dem Sammelband vorzuwerfen, wäre abwegig. Denn gerade die Mischung von «scheinbar marginalen» und repräsentativen «Konstellationen und Konfliktzonen zwischen Literatur und Politik» macht die Lebendigkeit dieses äußerst gelungenen Projekts aus. So wird der Blick des Lesers in überraschender Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit auf das Literaturland Baden-Württemberg gerichtet und eine Fülle von Anregungen gegeben, sich weiter mit der Materie zu befassen.

Alle Beiträge sind getreu des «Spuren»-Konzepts flüssig geschrieben und unterhaltsam zu lesen. Sie richten sich nicht nur an die germanistische Fachwelt, sondern auch an interessierte Laien. «Von Hölderlin bis Jünger» ist eine wirkliche Bereicherung der landeskundlichen Literatur Baden-Württembergs.

Ulrich Maier

Ulrich Holtz

**150 Jahre Eisenbahn in Ehingen.
Eisenbahngeschichte in Ehingen
und Umgebung**

*Museums-gesellschaft Ehingen 2019.
335 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.
Gebunden € 20,-.
ISBN 978-3-982083-50-6*

Am Sonntag den 13. Juni 1869, also vor über 150 Jahren, erreichte die Eisenbahn Ehingen. Grund für den Autor, dieses Ereignis in einem Buch zu würdigen. Ein Bahnanschluss war nicht nur der Anschluss an die weite Welt, er war auch wichtig für die weitere wirtschaftliche Zukunft und Entwicklung der betroffenen Stadt oder Gemeinde. Dass dies nicht nur damals für die Prosperität eines Ortes eine immense Bedeutung hatte, zeigt sich ganz aktuell in Merklingen auf der Alb, das, bislang bahnlos, nicht ohne Grund erfolgreich um einen Bahnhof gekämpft hat.

In zehn Kapiteln wird die Bahngeschichte in Ehingen und auch in

der weiteren Umgebung dargestellt. Nach einer Einleitung zur historischen Entwicklung der Eisenbahn wird auf das stetige Wachsen der Bahnstrecke von Ulm durch das Blautal nach Ehingen und weiter durchs Donautal eingegangen. Der Bau des Bahnhofs Ehingen, die feierliche Eröffnung mit der Ankunft des ersten Zuges wird detailreich geschildert. Die Funktion des Bahnhofes im Wandel der Zeit, seine Organisation, der Betriebsablauf, sein Einfluss auf die Stadtentwicklung, lokale Gleisanschlüsse und vieles mehr kommt zur Sprache. All das wird mit vielen zeitgenössischen Dokumenten, Plänen und Bildern vertieft. Eindrücklich wird dabei auch klar gemacht, dass seinerzeit die Versorgung mit Gütern nicht über die Straße, sondern hauptsächlich über die Schiene erfolgte.

Aber nicht nur Ehingen steht im Fokus, auch die Bahnhöfe im Oberamt/Altkreis Ehingen werden berücksichtigt. Weitere Bahnen, regionale Wünsche und nicht verwirklichte Eisenbahnprojekte in der Region sind in einem weiteren Kapitel beschrieben. Ausführlich wird der Betrieb der Donautalbahn von der Eröffnungszeit bis zum Betrieb nach der Bahnreform 1994 dargestellt und mit vielen historischen Fahrplänen sichtbar gemacht. Dabei wird auch der militärischen Nutzung und dem Betrieb in den beiden Weltkriegen Beachtung geschenkt.

Da die Schiene zukünftig wieder mehr in den Vordergrund rücken

soll, werden Zukunftsprojekte, wie die Entwicklung einer Regio-S-Bahn, vorgestellt. Besonderheiten und Kurioses kommen ebenfalls nicht zu kurz. In einem weiteren Kapitel lässt der Autor Zeitzeugen berichten, deren Aussagen auch passend zum Thema an der jeweiligen Stelle schon eingefügt wurden. Hier erfährt man hautnah, wie die Menschen Eisenbahn erlebt haben, wie wichtig sie einmal war und welche Rolle sie gespielt hat.

Alles in allem bietet das Buch eine umfangreiche, sehr ausführliche und gut recherchierte Beschreibung der regionalen Eisenbahngeschichte im Raum Ehingen, mit vielen Dokumenten und noch mehr Bildern, wenngleich bei einigen Aufnahmen eine größere Abbildung nicht geschadet hätte. Kurzweilig und unterhaltsam wird nicht nur Eisenbahn und lokale Eisenbahngeschichte präsentiert. Es wird auch deutlich gemacht, dass man zu lange (politisch und gesellschaftlich) dem Niedergang der Eisenbahn als umweltfreundliches Verkehrsmittel tatenlos zugeschaut hat.

Das preisgünstige Buch in ansprechendem Layout, gestaltet von Bertsche & Spiegel/Ulm, ist nicht nur jedem Bahnfreund, sondern auch all jenen, die an regionaler (Verkehrs-) Geschichte interessiert sind, nachdrücklich zu empfehlen.

Manfred Hagen

*Eszter Bánffy, Kerstin P. Hofmann,
Philipp von Rummel (Hrsg.)*

**Spuren des Menschen –
800000 Jahre Geschichte in Europa**

*WBG Theiss Darmstadt 2019.
552 Seiten mit über 500 Farb-
abbildungen. Fest gebunden € 50,-.
ISBN 978-3-8062-3991-1*

Man wird es wohl nicht endgültig klären können, wann und wo die Wiege der Menschheit stand, in Georgien, Afrika, China, Nordspanien, Nordeuropa oder im Ostallgäu, wo kurz vor Drucklegung des Buches 11,6 Millionen Jahre alte Knochen eines aufrecht gehenden Wesens entdeckt worden sind. Die Autoren des Buches beteiligen sich Gottseidank

